

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 58.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 J im Bezirk 85 J, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 16. Mai

Einschlagspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 J bei mehrmaliger je 6 J, auswärts je 8 J.

1889.

## Amtliches.

Die erste Volksschullehrer-Dienstprüfung haben u. a. bestanden: Christian Ammer, Dornstetten, Wilhelm Frey, Conweiler, Theodor Griesinger, Freudenstadt, Gustav Häußler, Nagold, Hermann Masi, Freudenstadt, Friedrich Müller, Freudenstadt, Christian Seeger, Rohrdorf, Georg Stempfle, Obhausen, Heinrich Jelin, Stammheim (Calw).

**Gesorden:** Wilhelmine Schwarzkopf, Fuhrmanns Ehefrau, Nagold; Wilhelmine v. Luz, Calmbach; Melchior Keller, Schultheiß, Schreßheim; Balthasar Beck, früherer Eisenbahnbaunternehmer, Stuttgart; Heinrich Diez, Flaschnermeister, Stuttgart; Karl Mangold, früher fassl. Förster, Ellwangen; Adolf Werner, Landgerichtsschreiber, Ellwangen; Karl Kiedel, Schullehrer a. D., Leudershausen bei Crailsheim.

## Die Arbeitseinstellungen.

Das sozialdemokratische „Berl. Volksbl.“ hat schon vor mehreren Monaten für die nun begonnene Sommerzeit Arbeitseinstellungen von einem Umfange angekündigt, wie er bisher in Deutschland noch nicht gekannt sei. Zwar haben sich mehrere hervorragende Führer der Sozialdemokraten als grundsätzliche Gegner der Streiks bekannt, da letztere eine zweischneidige Waffe sind, indessen werden sie sich den Vorteilen nicht verschließen, welche in agitatorischer Hinsicht aus jeder größeren Arbeitseinstellung für die sozialdemokratische Partei erwachsen.

Jeder Streik erzeugt Erbitterung, wie solche von jedem Kampfe untrennbar ist, und „im Kriege schweigen die Geseze.“ Dieser Satz findet leider auch auf den sozialen Kriegszustand Anwendung. Die Streikenden hoffen durch Niederlegung der Arbeit die Unternehmer in Verlegenheit zu bringen; tritt diese Verlegenheit, durch welche der Unternehmer zum Nachgeben gezwungen werden soll, nicht schnell genug ein, gehen die Mittel der Streikenden vorher zu Ende, so ist Erbitterung die Folge und diese Erbitterung schiebt den Plan, die Verlegenheiten des Unternehmers zu steigern bzw. zu beschleunigen. So werden durch mehr oder minder drastische Mittel diejenigen Arbeiter, welche weiterarbeiten, gezwungen, sich den Streikenden anzuschließen; direkte Schädigungen an Maschinen und sonstigem Besitz des Unternehmers bleiben zuweilen auch nicht aus; die Achtung vor Gesetz und Eigentum tritt gegen den erhofften Preis des Kampfes zurück.

Nun hat der Staat die Aufgabe, Gesetz und Besitz zu schützen; er kommt derselben nach und die Folge davon ist, daß die Streikenden darin eine Parteinahme für die Unternehmer erblicken. Das erzeugt neue Verbitterung, die selbstverständlich erst recht verstärkt wird, wenn es zu Zusammenstößen mit den Hütern der staatlichen Autorität, mit Polizei und Militär kommt, wenn Blut fließt, wenn Menschenleben vernichtet werden. Neue Nahrung empfängt der Mißmut selbst in den nicht direkt vom Streik berührten Kreisen, wenn bei den Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht durch unglücklichen Zufall oder Irrtum Personen in schwere Mitleidenschaft gezogen werden, welche sich gar nicht — weder direkt noch indirekt — an Tumulten und Demonstrationen beteiligt haben.

Es braucht nicht auseinandergelegt zu werden, wohin diese Ausführungen zielen. Dauerlicher Weise ist in Deutschland sowohl von seiten der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer noch wenig geschehen, um den gewerblichen Schiedsgerichten den Boden zu bereiten und durch dieselben die Streiks nach Möglichkeit hintanzuhalten. Tausende von Arbeitern würden einen mageren Vergleich einem zweifelhaften fetten Prozeß vorziehen und vom Standpunkte des Staats und der Gesellschaft wäre es aufs

innigste zu wünschen, daß Organisationen geschaffen würden, welche nach Recht und Billigkeit sowohl die zum Streit führenden Arbeiterforderungen als auch die Möglichkeit ihrer Gewährung prüften und welche verhinderten, daß jede Lohnerhöhung oder Verminderung nur zu einer brutalen Machfrage wird.

Deutschland ist sich und seinem Arbeiterstande solche Organisationen schuldig. Es muß durch dieselben den Beweis erbringen, daß es nicht nur auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeitsschutzes allen Industriestaaten bahnbrechend vorangeht, sondern auch, daß es in der so außerordentlich schwierigen Frage der Lohnregelung und der Festsetzung sonstiger Arbeitsbedingungen auf der Höhe der Zeit steht. Mit einigem guten Willen von oben und von unten her ließe sich auch auf diesem Gebiete segensreich wirken, so daß uns das betrübende und beschämende Schauspiel eines wirklichen Lohnkampfes erspart bliebe.

## Württembergischer Landtag.

### Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 13. Mai. (28. Sitzung.) Fortsetzung der Etats-Beratung. Bei Kap. 109 (Reservefonds) machte Berggrat Baur Mitteilungen über die bei Sulz vorgenommenen Bohrversuche auf Steinkohlen, die im vergangenen Jahr einen überraschenden Fortgang genommen haben, so daß man hoffen dürfte, auf eine Steinkohlenformation zu stoßen. Da hierauf von mehreren Seiten die Fortsetzung der Versuche befürwortet wurde unter Hinweis auf die großen Erträge, welche Württemberg aus seinen Salinen beziehe, so erklärte sich Finanzminister v. Renner bereit, eine Nachergenz hierauf einzubringen. Die Ergenz von 101,000 M. für das neue amtsgerichtliche Gefängnis in Camstatt wurde bewilligt, ebenso die Ergenz von 750,000 M. zur Errichtung einer Staats-Irrenpflanzstalt in Weihenau und von 68,000 M. zur Wiederherstellung des Arbeitshauses für Weiber in Rottenburg.

## Landesnachrichten.

\* Nagold. Die am Samstag nachmittag abgehaltene Bezirksfeuerlöschprobe unter Leitung des Herrn Oberamtmann Dr. Gugel und des Herrn Bezirksfeuerlöschinspektors H. Schuster, fiel befriedigend aus. Dieselbe bewies, daß der Bezirk Nagold hinsichtlich des Feuerlöschwesens mit jedem andern Bezirk in die Reihe treten kann.

\* Döbel, O. A. Neuenbürg, 11. Mai. Gestern um 3 Uhr zogen sich über unserem Plateau schwarze Gewitterwolken zusammen. Ein heftiges Gewitter entlud sich. Bei strömendem Regen und Hagelkörnern schlug der Blitz in das Haus des Holzhauerobmanns Wacker, richtete im Hause allerlei Zerstörungen an und tötete im Stall eine Kuh. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

\* Stuttgart, 13. Mai. Oberst v. Noeder, Kommandeur der 27. Kavallerie-Brigade, ist hier im Hause seiner Mutter, wo er vorübergehend weilte, nach kurzem Kranksein im 48. Lebensjahre gestorben.

\* Stuttgart, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer I war der 37 Jahre alte verheiratete Bäckermeister Chr. Jak. Kircher, Gastwirt zur Krone in Asperg, der schweren Körperverletzung angeklagt. Anlaß hatte ein geringfügiger Umstand, ein mißglückter Spaß, gegeben. Am 6. März d. J. morgens trat der frühere Amtsdienner, jetzige Tagelöhner und Holz-

spälter Wilt. Neff von Asperg, ein 63jähriger Mann, in die Wirtschaft zur Krone ein und erzählte dem Angeklagten auf dessen Befragen von seinem (Neffs) an der Futterscheidmaschine verletzten linken Entel, daß dieser sich gut befände und komischer Weise denjenigen gegenüber, welche ihn nach seinem Befinden fragen, mit einer bezeichneten Armbewegung zu drohen pflege, „er schlage ihnen eins an den Backen.“ Diese Armbewegung machte Neff gleichzeitig nach, traf aber dabei den Kronenwirt so kräftig auf die Gegend des Magens, daß derselbe heftige Schmerzen empfand und genötigt war, sich wegen Uebelbefindens abseits zu setzen. Als er sich aber wieder einigermaßen erholt hatte, geriet er über die ihm widerfahrne Mißhandlung, in welcher er einen schlechten Spaß des Neff sah, in Erregung; er stürzte sich auf Neff und versetzte ihm mit beiden Händen oder Fäusten eine Anzahl Schläge auf Gesicht und Kopf, deren einer jedoch so unglücklich das linke Auge des Neff traf, daß es sofort auszulaufen begann und das Sehvermögen verloren ging. Die Strafkammer I verurteilte den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten, einschließlich der dem Nebenkläger und Verletzten erwachsenen notwendigen Auslagen, außerdem aber zu 1400 Mark Geldbuße an diesen und zwar 1000 M. für verminderte Arbeitsfähigkeit, etwa 217 M. für Heilungskosten und den Rest für Schmerzensgeld, wobei in Berücksichtigung kam, daß dem Angeklagten früher schon dreimal wegen Körperverletzung leichte Strafen zuerkannt worden sind.

\* (Brandstatistik.) Im Monat Januar ds. J. wurden 51 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 19, Nebengebäude 14. Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 52, Nebengebäude 9. Die Zahl der beschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 112. Von der Gebäudebrandversicherungsanstalt ist an Entschädigungen im ganzen die Summe von 120,880 M. zu bezahlen. Der Mobiliarverlust beträgt 97,914 M.

\* (Ausstellung württembergischer Obstweine in Magdeburg.) Der Beschluß des Ausschusses des Württ. Obstbauvereins, eine Kollektivausstellung württ. Obstweine bei Gelegenheit der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Magdeburg im Juni d. J. zu arrangieren, hat im ganzen Lande lebhaften Anklang gefunden. Schon nach dem gegenwärtigen Stande der Anmeldungen ist mit Sicherheit auf eine ebenso würdige als hochinteressante Zusammenstellung der nach Obstart, Sorte, Bereitung und Alter so verschiedenen Produkte zu rechnen. Einen Glanzpunkt der württ. Kollektivausstellung wird das Sortiment von Obstweinen bilden, welches vom technologischen Institut der Akademie Hohenheim (Professor Dr. Behrend) arrangiert werden wird. Dieses Sortiment wird nicht nur die verschiedensten Obstweine aus reinen Sorten des letzten Jahres, sondern auch solche von 1887, 1886 und 1885 enthalten. Zugleich wird jeder Sorte eine genaue chemische Analyse beigegeben sein. Es wäre wünschenswert, wenn auch von anderer Seite Obstweine früherer Jahre ausgestellt würden. Alle, welche sich bei dieser Kollektivausstellung noch beteiligen möchten, machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldeformulare von Kaufmann Ferdinand Groß, Stuttgart, Hauptstätterstraße 19, zu beziehen sind.

\* (Verschiedenes.) In Gttingen hat sich der bejahrte Wundarzt F., durch einen

Stich ins Herz, selbst sein Ende bereitet. — Ein junger Burde in Stetten schoß im Streit auf seinen Gegner 4 Revolverkugeln ab, ohne indes denselben gefährlich zu verletzen. Der Täter ist in Haft. — Durch einen Blitzstrahl, welcher in die Leitung fuhr, wurde in Bäcknang der bedienende Beamte vom Telegraphen-Apparat zur Seite geschleudert. — Dem An-  
 kuppler Karl Huber von Tübingen wurde auf dem Bahnhof Reutlingen von einer Lokomotive ein Bein abgefahren; dasselbe mußte ihm amputiert werden. — Ein 16jähr. Kaufmannslehrling in Ulm schoß sich eine Kugel in die Lunge; den gesuchten Tod hat er zwar nicht sofort erreicht, er dürfte aber nicht ausbleiben. — Durch das Haus des Gerbers Wolf in Waiblingen fuhr ein Blitzstrahl und richtete ziemlichen Schaden an. — Bei einer Sägmühle in der Nähe von Oberndorf geriet ein Kinderwagen, in welchem sich ein Kind befand, in den Bach, dessen Fluten das Kind rasch dem Neckar zuführten. Nach einer Fahrt von mehr als 100 Meter konnte das Kind herausgezogen werden, und es waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg. — In Cannstatt erhängte sich ein schon längere Zeit an Schwermut leidender 60 Jahre alter Fabrikarbeiter. — In Bissingen fiel ein 4jähriger Knabe in die Enz und fand seinen Tod. — Der Bauer Gottl. Wiedmaier von Markgröningen fiel unter seinen geladenen Kohlenwagen. Ein Rad fuhr ihm über den Hals, was seinen augenblicklichen Tod bewirkte. — In einem Walde in der Nähe von Dehringen wurde ein Dienstmädchen aus Pfedelbach ermordet aufgefunden.

\* In Konstanz sollte am Samstag eine Trauung auf dem dortigen Standesamt stattfinden. Etwa eine Stunde nach der festgesetzten Zeit erschien die Braut und machte die Anzeige, daß aus der Sache nichts werde, da ihr Bräutigam sie verlassen habe und mit einer andern Gefährtin in der Stadt herumziehe.

\* Nach dem „Echo v. W.“ wurde ein Triberger Brauereibesitzer wegen Biersteuer-Hinterziehung von der Steuerbehörde zur Zahlung einer Strafsomme von 20240 Mk. verurteilt.

\* (Rauschloses Pulver.) Nach der N. B. Pdsztg. hat die chemische Fabrik Weyl und Co., Lindenhof bei Mannheim, Fabrikräume gepachtet, um darin Pikrinsäure zu bereiten, welche ihre hauptsächlichste Verwendung in einem neuen rauchfreien Schießpulver findet, das in der Art des Melnit-Schießpulvers hergestellt wird. Die Pikrinsäure selbst wurde bisher in Deutschland fast gar nicht als selbständiger Artikel, sondern nur als Nebenprodukt hergestellt.

\* München, 14. Mai. Nach dem heutigen Bulletin schreitet der Kräfteverfall bei der Königin-Mutter fort. Das Schlimmste steht zu befürchten.

\* Berlin, 13. Mai. Der Reichstag mußte auch heute wieder wegen Beschlussunfähigkeit seine Sitzung abbrechen.

\* Berlin, 13. Mai. In der gestern im Palais des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums erschien auch der Kaiser u. nahm an den mehrstündigen Beratungen über die Arbeitseinstellungen in den Kohlengebieten Teil.

\* Berlin, 14. Mai. Die Deputation der Grubenarbeiter soll heute nachmittag 3 Uhr vom Kaiser empfangen werden. Der Audienz soll der Minister des Innern beiwohnen.

\* Die maßgebenden Kreise in Berlin halten laut der „Völn. Ztg.“ daran fest, Wohlge-  
 muth sei ungerecht verhaftet worden. Die Verantwortung treffe aber nicht die schweizerische Bundesregierung, sondern die Behörden des Kantons Aargau, deren maßgebende Personen Sozialdemokraten seien. Deutschlands Gegenmaßregeln beständen daher in einer Einschränkung des Personen- und Güterverkehrs zwischen dem Kanton Aargau und Deutschland.

\* Essen, 13. Mai. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 90000 mit einer Tagesförderung von 93000 Tonnen.

Dortmund, 13. Mai. Eine Abordnung des Streik-Komiteés ist gestern abend nach Berlin abgereist.

\* Dortmund, 13. Mai. Die Arbeiterbewegung nimmt bedrohlich zu. Ansammlungen vor den Zechen und umherziehende Banden bedrohen wieder die zur Aufnahme der Arbeit bereiten Arbeiter. Die Wasserwerke der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht. Die Belegschaft der Zeche Margarethe will weiter arbeiten, wenn sie vor Gewaltthätigkeiten der Streikenden geschützt wird, doch war solches bis jetzt nicht zu erreichen.

\* Essen, 14. Mai. Eine von den Führern der Arbeiterbewegung in Dortmund erlassene Erklärung besagt, seitens der Bergarbeiter könne kein Schritt zur Beendigung des Streiks geschehen; die Bergleute werden die Arbeit nicht aufnehmen, bis die Unternehmer das Wort ergriffen und die bekannten Forderungen der Bergarbeiter rüchhaltlos bewilligt haben.

Mit der erfolgten Arbeitseinstellung auf sämtlichen Zechen des Essener Bezirks ist der Kreis der Lohnbewegung geschlossen; denn es liegen jetzt alle oder fast alle Gruben des Oberbergamtsbezirks Dortmund still. Der Aus-  
 stand wird allem Anschein nach so lange fortgesetzt, als die Anständigen Mittel zum Unterhalte besitzen oder erlangen, es sei denn, was heute noch ganz unbestimmt ist, daß die Kohlennot oder andere Beweggründe die Zechen veranlassen, von der Forderung der vorherigen Wiederaufnahme der Arbeit abzusehen. Von Unruhen aus dem Streikbezirk ist nichts zu melden. Am Sonntag waren freilich in Dortmund die aufregenden Gerüchte verbreitet, es seien sowohl in Aplerbeck auf Zeche Margaretha als auch in anderen Bezirken große Ausschreitungen vorgekommen. Es war daran jedoch nichts Wahres; fast scheint es, als veruche man das Publikum mit Gewalt aufzuregen. In Dortmund war in der Nacht zum Sonntag

auf einem seit Jahren nicht benutzten Zechenschornsteine eine rote Fahne aufgepflanzt worden, die herunterzuholen große Mühe kostete. — Die Folgen des Streiks machen sich immer mehr bemerkbar. In Halle hat der dortige Stationsvorsteher bekanntgegeben, daß vom 15. d. M. ab wegen Kohlenmangel 24 Züge, größtenteils Lokalzüge ausfallen werden.

\* Fulda, 13. Mai. Sämtliche berittenen Gendarmen der 11. Brigade sind auf Ministerialbefehl nach Dortmund abgegangen.

\* Halle, 11. Mai. Zwanzig Schüler des hiesigen städtischen Gymnasiums, im Alter von 15 bis 18 Jahren, hatten sich zu einer Verbindung vereinigt, ein Kneipzimmer gemietet und so in lustigster Weise erhebliche Summen Geld, insgesamt 2000 M., in wenigen Wochen verjubelt. Der Kriminalpolizei ist es laut B. Z. gestern nun gelungen, festzustellen, daß alle 20 das Geld ihren Eltern gestohlen haben. Einige hatten sich sogar Nachschlüssel zu dem Geldsekretär ihres Vaters anfertigen lassen.

\* Hamburg, 11. Mai. Sämtliche Brauer in den Bierbrauereien Hamburgs und der Umgebung mit Ausnahme dreier Etablissements streifen seit gestern nachmittag. Sie verlangen Abkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden, Erhöhung des Wochenverdienstes auf 24 Mk. und Abschaffung von Mißbräuchen in Betreff der Kost und des Logis der Arbeiter. Die Brauereibesitzer traten behufs Beratung der zu ergreifenden Maßregeln zusammen.

#### Ausländisches.

\* Pest, 10. Mai. Aus der deutschen Kolonisten-Niederlassung Eisenheim im Torontaler Komitate langte telegraphische Meldung von einem Aufruhr ein. Acht Personen wurden getötet, viele verwundet; die Ursache des Aufruhrs ist unbekannt. Aus Besskeret wurde Militär requiriert.

\* Wie aus Graz gemeldet wird, wurde der auf der Mur verkehrende Dampfer Stiria am Sonntag nachmittag vom Hochwasser gegen einen Brückenpfeiler der Radegki-Brücke geworfen und in der Mitte entzwei gerissen. Von den 20 auf dem Schiffe befindlichen Personen konnten 16 gerettet werden, die übrigen 4 sind angesichts der anwesenden großen Menschenmenge ertrunken.

\* Der geflüchtete Bezirkspräsident Goy aus Lausanne wurde in Havre verhaftet, als er eben im Begriffe stand, sich nach Amerika einzuschiffen. Die von ihm unterschlagenen Summen sollen sich auf 150,000 Frk. belaufen.

\* Rom, 13. Mai. Großartige franzosenfreundliche Kundgebungen erfolgten gestern in Catania Livorno. In beiden Städten zog die Menge, viele tausend Köpfe stark, vor die französischen Konsulate, wo die Marseillaise gespielt und entblöhten Hauptes Hochrufe auf Frankreich ausgebracht wurden. An der Kundgebung in Livorno nahmen 12,000 Personen mit vielen Fahnen teil. Auch in Mailand und Florenz wurde die Revolutionsfeier begangen.

### Hüben und Drüben.

Novelle von Hubert Halm.

(Fortsetzung.)

„Das verstehst du nicht, Weib!“ erwiderte Müller. „Die Bilder, die ich habe, sind alle wertvoll und werden schon ihren Mann finden, ich als gelernter Maler muß darüber ein Urteil haben, ich bin der festen Ueberzeugung, daß ich diesmal einen besonders guten Kauf gemacht habe. Das Bild muß von Rembrandt oder Rubens sein. Pfeffermann gefällt es auch und er weiß einen reichen Engländer, der mir Hunderte dafür giebt, wenn ich es ihm überlassen will.“

„Dein Freund ist mir auch der Rechte!“ schalt die Frau, „er ist schuld an all' deinen dummen Streichen, ich habe dich schon so oft gebeten, doch endlich vernünftig zu werden und dich um dein Geschäft zu kümmern, statt dessen sitzt du mit deinem lieben Pfeffermann im Wirtshaus, was nicht so verpöblich wird, muß so d'rauf gehen! Laß das alte Weib sich quälen, denkt der Herr Maler, sie kann Rat schaffen, wenn kein Geld im Hause ist. Daß du's nur weißt, oben liegt ein Rest von zwanzig Thalern, sind die verausgabt, dann sieh zu, wie du die Wirtshaus halten kannst. Dann geh zu deinem Freund Pfeffermann und laß dich von ihm füttern, denn ich habe nichts mehr! Schämst du dich, du, ein Mann, der seine fünfzig Jahre zählt, hältst Freundschaft mit einem jungen Menschen, der dein Sohn sein könnte, ist das ein Umgang für dich, einen solchen Biederjahn als Genossen zu haben? Freilich, der Herr Pfeffermann versteht es, dir um den Bart zu gehen, er erkennt in dir den großen Maler, das verkaufte Genie, das deine Frau und dein Stiefsohn nicht zu würdigen wissen. — Deine seligen Eltern haben dir zuviel Willen gelassen. Wäre dein Vater ein energischer Mann gewesen, und hätte dich zu einem Handwerker in die Lehre gegeben, so wärst du doch zu etwas nützlich auf der Welt!“

Müller hatte mit steigender Wut die Ausbrüche seiner Frau mit angehört, jetzt trat er dicht vor dieselbe hin, ballte die Faust und rief: „Weib, reiz mich nicht! Du kennst mich! — noch ein Wort und ich schlage zu!“

„Thu, was du nicht lassen kannst,“ entgegnete die Frau gefaßt; es macht mich nicht unglücklicher als ich schon bin, und es wäre nicht das erste Mal, daß du dich gegen Frau und Kind versündigst. Mein armer Junge war dir von jeher ein Dorn im Auge, wie oft hast du ohne Grund und Recht das Kind mißhandelt, wie viel Stöße und Prüffe hat er aushalten müssen, bis er das vierzehnte Jahr erreicht hatte und ich ihn in die Lehre geben konnte, und jetzt, wo er aus dem Hause ist, wo du keinen Prügeljungen mehr hast, da mußt die Mutter für ihn herhalten. Thue das Aeußerste! Wärg' mich, so bist du die Last mit einmal los und kannst thun, was du willst!“

Müllers Gesicht war bleicher und bleicher geworden, er biß die Zähne fest aufeinander, die Augen hielt er stier auf seine Frau geheftet und krampfhaftes Zittern zog durch seinen Körper, es dauerte einige Sekunden bis er die Sprache wieder fand, heiser, fast krächzend brachte er nur die Worte hervor: „Das sollst du mir hüben!“ Er stürzte auf seine Frau los, umklammerte mit beiden Händen ihren Hals und drückte sie fest gegen die Wand, bis sie bewußtlos niedersank. — — —

Das Niederfallen des fast leblosen Körpers brachte Müller zu sich selbst, er bückte sich nieder und horchte, ob seine Frau noch atmete, ein schwacher Seufzer entrang sich ihrer Brust.

In diesem Augenblick trat Wilhelm ins Haus, beim Anblick seiner am Boden liegenden Mutter stieß der junge Mann einen lauten Schrei aus. „Mutter,“ rief er, „was ist dir begegnet, komm doch zu dir, erhole dich, ich bin ja bei dir, dein Wilhelm!“

Er hob die immer noch ohnmächtige Frau auf und trug sie nach dem Schlafzimmer, wo er sie sanft auf ihr Lager legte.

\* Paris, 13. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet aus London von einer ernstlichen Erkrankung Boulanger's. Derselbe soll an inneren Blutungen leiden.

\* Paris, 14. Mai. Die boulangistischen Organe leugnen den leidenden Zustand Boulanger's ab und führen als Beweis an, daß Boulanger am Samstag dem Rennen im Kemptonpark beiwohnte und dem Prinzen von Wales vorgestellt wurde. Thatsache ist, daß der Arzt Boulanger's in vergangener Woche nach London berufen wurde.

\* Paris, 14. Mai. Wie der Pol. Corr. von hier gemeldet wird, verlautet, daß die Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes nicht genügende Beweise gefunden habe, um die Erhebung der Anklage gegen General Boulanger beantragen zu können.

\* Brüssel, 13. Mai. Boulanger soll Ende Mai wieder nach Brüssel übersiedeln, Rochefort ist bereits wieder hier eingetroffen.

\* London, 13. Mai. Der gestern in Plymouth angekommene Hamburger Dampfer „Rugia“, welcher 168 Passagiere an Bord hat, ist laut Fr. Ztg. in großer Gefahr gewesen. Am 8. Mai geriet nämlich die Ladung Baumwolle in Brand. Kapitän Karlowa ließ alle Luken schließen, und die Pumpen arbeiten, um die Kajüten und Warenräume unter Wasser zu setzen. Umsonst, das Feuer wuchs und die Hitze war ungeheuer. Die Passagiere wurden auf das obere Verdeck getrieben und der Kapitän befahl, alle Boote mit Lebensmitteln zu versehen und in Bereitschaft zu setzen. Als letztes Hilfsmittel ließ er dann die Warenräume mit Dampf anfüllen. Anfänglich blieb auch diese Maßregel wirkungslos, allein schließlich wurde das Feuer bewältigt. 150 Ballen Baumwolle wurden in das Meer geworfen. Das meiste Gepäck ist verbrannt.

\* New York, 12. Mai. Das „Berl. Tzbl.“ meldet: Das Verschwinden des Dr. Cronin aus Chicago hat eine überraschende Lösung gefunden. Die aufgefundenene Kiste enthielt einen weiblichen Leichnam und wurde von Dr. Cronin einem Droschkentischer mit der Weisung übergeben, den Leichnam in den Erie-See zu werfen, was auch geschehen ist. Dr. Cronin flüchtete nach Kanada. (Cronin sollte nach einer früheren Meldung des „Berl. Tzbl.“ von irischen Unverhältnissen ermordet worden sein.)

#### Gaus- und Landwirtschaftliches.

\* (Zum Schutze gegen Frühjahrsfröste.) Sehr oft treten Mitte und nicht selten bis Ende Mai Nachfröste ein, durch welche die frühzeitig ausgesäeten oder ausgesetzten Gemüsepflanzen sehr zu leiden haben, wenn nicht gar vernichtet werden. Seit langer Zeit ist man bemüht gewesen, Mittel zu finden, welche die verheerende Wirkung der späten Nachfröste mildern können. So macht man für Frühgemüse im freien Lande, denen öfters Schutz vor Frösten nötig wird, zu beiden Enden der

Beete einfache Gerüste: man schlägt Pfähle in die Erde und nagelt Bohnenstangen darauf. Steht nun aber das Thermometer sehr niedrig, so legt man einige Querlatten auf das Beet und deckt Stroh- und Bastmatten, Kaffeesäcke, Fichtenzweige oder andere schützende Gegenstände oben auf. Bei Anwendung solcher Schutzmaßregeln kann man alle Gemüse 2—3 Wochen früher aussetzen, als sonst möglich wäre und erzielt dadurch auch eine entsprechend frühere Ernte. Da aber alle Gemüse zuerst sehr gut bezahlet werden, lohnt sich das Verfahren außerordentlich. — Um die Gemüse, welche von Nachfrösten gelitten haben, noch zu retten, soweit als möglich ist, werden sie am andern Morgen, wenn das Thermometer über den Gefrierpunkt zeigt, mit frischem kaltem Brunnenwasser übersprüht. Das Wasser zieht den Frost aus den Blättern. Das Besprühen muß aber stattfinden, bevor die Sonne aufgegangen ist. War der Frost sehr stark, so hilft das Besprühen nichts. — Kohlrabi z. B. wachsen nach dem Froste ruhig weiter, im Sommer aber plazen sie und schießen in die Blüte, ohne Knollen anzusetzen. Sellerie schieben ebenfalls oder bilden nur ganz kleine Knollen, wenn sie im Frühjahr einen stärkeren Frost erhalten haben. — Das Beste ist immer, falls ein Kohlrabi- oder Selleriebeet harten Frost erhält, das Beet sofort abzuräumen und neu anzupflanzen.

(Behandlung feuchter Wände.) Das Zentralblatt der Bauverwaltung schreibt: Bekanntlich hält man die in den Umfassungsmauern fertiger Gebäude vorhandene Feuchtigkeit von dem inneren Wandverputz dadurch ab, daß der Putz, von den Wänden abgeschlagen wird, und nachdem die Fugen 1—2 Zentimeter tief ausgekratzt und die Mauern mit dünnflüssigem Asphalt bestrichen sind, der neue Putz, sobald der Asphalt angetrocknet ist, aufgebracht wird. Das Auskratzen der Fugen allein genügt aber nicht, um das Haftens des Putzes auf der durch den Asphaltüberzug geglätteten Fläche zu bewirken. Es ist vielmehr erforderlich, daß, sobald der Asphalt aufgestrichen ist, der Ueberzug mit reinem scharfem Sande, ungefähr zwei Hände voll auf 1 qm Fläche, beworfen wird. Die Sandkörner trocknen mit dem Asphalt an und geben der Fläche diejenige Rauheit, welche nötig ist, um das feste Anhaften des Putzes zu ermöglichen. Ferner soll auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei Anwendung dieses Dichtungsmittels, und zwar dann, wenn der Putz aus gewöhnlichem Kalkmörtel gefertigt ist, in den trocknen gemachten Räumen der Asphaltgeruch mehrere Jahre lang mehr oder minder stark wahrnehmbar ist und daß dadurch die Bewohnbarkeit eines solchen Raumes, mindestens innerhalb des ersten Jahres, in Frage gestellt werden kann. Wenn dagegen der Putz in der Stärke von 15 bis 18 mm aus Trahmörtel hergestellt ist, so wird das Durchdringen des Asphaltgeruchs in die Zimmer beinahe gänzlich verhütet. Bei freistehenden Giebelwänden, namentlich solchen,

die viel vom Schlagregen zu leiden haben, müssen nicht nur die inneren Wandflächen des Giebels und bei vorhandenen Fenstern auch die Leibungen der Fensternischen in der angegebenen Weise mit der Dichtungsschicht versehen werden, sondern dieselbe ist auch auf die an die Giebel anstoßenden Teile der Seitenwände in etwa 1—2 m Breite auszudehnen.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 13. Mai. (Landes-Produkten-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht und wurden zum Verkauf circa 8000 Zentner angemeldet. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. 50 Pf. bis 20 Mark 75 Pf., do. russisch 20 M. 30 Pf., do. russisch azima 20 M. 45 Pf., do. ungar. 22 Mark 20 Pf., do. fränkisch 20 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 21 M. 75 Pf., Dinkel 13 M. bis 13 M. 60 Pf., Gerste bayer. 17 M., Mais, mixed 12 M. 60 Pf.

\* Stuttgart, 11. Mai. Zur Ledermesse am 9. ds. wurden etwa 1100 Ztr. (gegen 750 fern) zugeführt. Der Verkehr war ziemlich flau, die Preise blieben teilweise hinter denen der Februarmesse zurück. Verkauft und verwogen wurden: Sohlleder 136,03 Ztr., Bacheleder 48,84 Ztr., Wildleder 49,43 Ztr., Deutsches Schmalleder 172,19 Ztr., Kalbleder 76,41 Ztr., Zaum-Zug- u. Leder 127,48 Ztr., zusammen 910,38 Ztr. mit einem Umsatz von 122 000 Mark.

\* Beim letzten Meßkircher Zuchtviehmarkt wurden einem dortigen Bauer 1000 M. für seine Kuh geboten. Der Mann war nicht zum Verkaufe geneigt. —

#### Vermischtes.

(Eine unheimliche Gegend.) Das Städtchen Golditz in Sachsen erfreut sich einer ganz besonderen Annehmlichkeit. Es hat in seiner unmittelbaren Nähe einen Wald, der dem biederen Bürger in gewisser Beziehung das Bild einer tropischen Landschaft vor Augen stellen kann. Man wandelt im Golditzer Waldchen nicht ungestraft unter den Kiefern und Fichten, in deren Schatten Regionen giftiger Schlangen ihr Wesen treiben, wie sie der Süden kaum zahlreicher erzeugt. Ein einziger Otternfänger, ein in Golditz wohnender Bahnwärter, hat allein in den letzten Wochen in diesem Walde 48 Kreuzottern lebendig gefangen, von denen er 36 gegen die von der Amtshauptmannschaft ausgesetzte Prämie von einer Mark für das Stück an die Stadtbehörde eingeliefert, 12 besonders schöne Exemplare aber dem Dresdener zoologischen Garten verkauft hat. Der Bahnwärter behauptet, einen beträchtlich reicheren Fang erzielen zu können, wenn er nur auf einige Wochen von seinen Amtspflichten frei, im Walde herumstreichen dürfte. Der friedliche Bürger von Golditz hütet sich im übrigen wohl, ihm sein „Wildpret“ zu verschonen; Spaziergänger sind im Walde nicht anzutreffen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

„Vater, bring Essig!“ rief Wilhelm diesem zu. „In der Weinhandlung ist welcher zu haben,“ entgegnete mürriß der Alte, der seine Fassung wiedergewonnen hatte und sich anschickte, nach den oberen Räumen zu gehen.

„Was ist denn der Mutter zugestoßen?“ fragte Wilhelm besorgt. „Ich weiß nicht,“ versetzte Müller. „Ihr ist unwohl.“ Ohne weiter auf seinen Stiefsohn zu hören oder sich um seine Frau zu kümmern, schritt er die Treppe hinauf.

Wilhelm suchte in der Küche nach, fand auch bald das Erwünschte und war nach kurzer Zeit so glücklich, seine Mutter wieder zur Besinnung zu bringen.

Als diese die Augen aufschlug und ihren Sohn erblickte, brach sie in ein heftiges Weinen aus.

„Um alles in der Welt, fasse dich, liebe Mutter, und sage mir, was hat's gegeben, hast du Streit mit dem Vater gehabt und hat er dich wieder mißhandelt? Sag' es mir, und so wahr ich lebe, es soll ihm diesmal nicht so hingehen, ich mache die Anzeige bei der Polizei!“

„Erst versprich mir, daß du das nicht thun willst, sonst kommt kein Wort über meine Lippen. Willst du, mein Sohn?“ fragte die alte Frau besorgt.

Wilhelm nickte zustimmend.

„So erfahre denn, daß dein Vater wieder Silber gekauft hat, ich machte ihm darüber, wie über seinen Müßiggang und die schlechten Bekanntschaften Vorstellungen und er drohte, mich zu schlagen, ein Wort gab das andere und auf die Drohung folgte die That. Er faßte mich am Halse und drückte mich gegen die Wand, bis ich bewusstlos zusammensank.“

„Der Schurke!“ rief Wilhelm und wollte aufspringen, aber seine Mutter zog ihn sanft zu sich nieder.

„Bleibe, mein Sohn,“ sprach sie; „und füge zu einer Thorheit keine zweite hinzu, es ist schlimm genug, daß es dahin kommen mußte, aber wir wollen die Vernünftigen sein, und lieber deinem Vater aus dem Wege gehen. Vernimm, was ich schon lange heimlich vorbereitet habe, daß es so kommen würde, habe ich vorausgesehen, ich habe das Leben nur deinetwegen so lange ertragen, daß du erst selbständig werden solltest. In vierzehn Tagen ist deine Lehrzeit zu Ende, du wirst Rommis und wir gehen nach Amerika zum Onkel, das Geld zur Ueberfahrt habe ich erspart und heimlich verborgen, wo es niemand finden kann. Schweige gegen jedermann, gehe ruhig in dein Geschäft und überlasse alles andere mir. Bis morgen habe ich mich soweit erholt, daß ich wieder ausgehen kann, und werde ich dann gleich die nötigen Schritte zu unserer Reise thun.“

„Aber ich kann dich doch jetzt nicht seiner Rut aussetzen,“ sagte Wilhelm besorgt.

„Deshalb sei ohne Furcht, mein Sohn, er wird es nicht zum zweiten Mal wagen, mir nach dem Leben zu trachten, es ist ihm doch in jenem Augenblick klar geworden, daß er die Gesetze zu fürchten hat.“

„Diese Ansicht teile ich nicht,“ bemerkte Wilhelm. „Denn wenn er an die Folgen dachte, müßte er nicht reumütig um Verzeihung bitten und dich beschwören, die Anzeige nicht beim Gericht zu machen. Was steht ihm bevor, wenn es bekannt wird, daß er dich erwürgen wollte? Ist nicht das Zuchthaus sein Lohn? — Wäre es nicht eine gerechte Strafe für die Sünden, die er an dir und mir begangen hat? Bei Gott, ich weiß noch nicht, was ich thue, ich übergebe die Anzeige dem Staatsanwalt, die Spuren seiner Finger an deinem Halse sind Zeugnis genug, und wir haben Ruhe vor ihm für alle Zeit.“ (Fortf. folgt.)

(Kellnerwitz.) „Sie, Stellner, ich möchte zum Braten was Saueres!“ — „Bitte sehr — hier ist die Weinkarte!“

**Bekanntmachungen.**

**Revier Altensteig.**  
**Holz-Verkauf**  
 am Samstag, den 18. Mai,  
 nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 auf dem Rathaus in Ebhausen aus  
 den Schlägen Nonnenwald 1 „Rog-  
 genrain“ und 12 „Oberer Hochwald“  
 sowie Scheidholz aus Grashardt  
 und Nonnenwald:  
 Nadelholz Am.: 4 Prügel,  
 73 Anbruch, 22 rottamene  
 Rinde und 790 Am. Reis.  
 Altensteig, 14. Mai 1889.  
**K. Revieramt.**

**Altensteig Stadt.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Die in Nr. 56 d. Bl. beschriebene  
 Liegenschaft der  
 † Chr. Fr. Ehinger, Schneiders  
 Eheleute hier  
 kommt am  
**Samstag den 18. d. Mts.,**  
 nachmittags 6 Uhr  
 auf der Kanzlei des Stadtschul-  
 theissenamts zum zweiten und voraus-  
 sichtlich letztenmal zum Verkauf.  
 Den 15. Mai 1889.  
**Waisengericht.**  
 Vorstand Welker.

**Altensteig Stadt.**  
**Fahrnis-Verkauf.**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse der  
 † Chru. Friedr. Ehinger,  
 Schneiders Eheleute  
 kommt die vorhandene Fahrnis  
 am Samstag den  
 18. ds. Mts.,  
 von vormittags  
 8 Uhr an  
 in der Wohnung der  
 Verstorbenen gegen Barzahlung im  
 öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 15. Mai 1889.  
**Waisengericht.**  
 Vorstand Welker.

**Altensteig.**  
**Feuerwehr!**  
 Am nächsten Sonntag,  
 den 19. Mai, morgens  
 6 1/2 Uhr haben sämtliche  
 4 Kompagnien der  
 freiw. Feuerwehr  
 zur Übung anzutreten.  
 Unentschuldigtes Wegbleiben, so-  
 wie ungenügende Entschuldigungen  
 werden bestraft.  
**Das Kommando.**  
 Altensteig.

**Altensteig.**  
**Aechten Schleuder-  
 Honig**  
 hat zu verkaufen  
**Gottlob Theurer.**

**Darmkatarrh,  
 Nervenschwäche,  
 Rheumatismus.**  
 Ich bezeuge öffentlich, daß mich die  
 Privatpoliklinik von Rheuma-  
 tismus, Nervenschwäche, Darm-  
 katarrh, Durchfall, durch briefl.  
 Behandlung u. ohne Veranschulung ge-  
 heilt hat. Alens b. Gossau, Aug. 1888.  
 Louise Gordan, Broschüre gratis. Diplo-  
 mierte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amt-  
 lich beglaubigt. Adressieren: An die  
 Privatpoliklinik in Stuttgart  
 Nr. 11.  
**Gerichtstag in Renweiler**  
 Montag den 20. Mai.

**Altensteig Stadt.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache des am 30. April ds. Js. verstorbenen  
**Karl Heußler, gewesenen Kaufmanns und Stadt-  
 pflegers** dahier  
 ergeht an die Gläubiger desselben, insbesondere auch an diejenigen, welchen  
 der Erblasser in Folge eingegangener Bürgschafts-Verbindlichkeiten haft-  
 bar ist, hiemit der Aufruf, ihre Forderungen unter Anschluß der Be-  
 weis-Dokumente binnen der Frist von  
**zwei Wochen**  
 bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden.  
 Den 13. Mai 1889.  
**K. Amtsnotariat.**  
**Dengler.**

**Altensteig Stadt.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Die Gläubiger der kürzlich verstorbenen  
**Schneider Christian Friedr. Ehinger'schen Eheleute** dahier  
 werden hiemit aufgefordert ihre Ansprüche an die Masse binnen  
**zwei Wochen**  
 bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und zu be-  
 gründen.  
 Den 13. Mai 1889.  
**K. Amtsnotariat.**  
**Dengler.**

**Altensteig Stadt.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

An die Gläubiger des am 21. April d. Js. verstorbenen  
**Jacob Friedrich Schüler, gewesenen Schuhmachers** hier  
 ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche an die Masse binnen  
**zwei Wochen**  
 bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und zu begründen.  
 Den 13. Mai 1889.  
**K. Amtsnotariat.**  
**Dengler.**

**Simmersfeld.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache der am 18. April ds. Js. verstorbenen  
**Eva Maria Ehnis, ledigen Krämerin** von hier  
 werden die Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen binnen der  
 Frist von  
**drei Wochen**  
 bei Gefahr der Nichtberücksichtigung aufgefordert.  
 Altensteig, den 13. Mai 1889.  
**K. Amtsnotariat.**  
**Dengler.**

**Ebhausen,  
 Amtsgerichts Nagold.**  
**Benachrichtigung an Erbschafts-  
 Gläubiger.**

Der Nachlaß des † **Christian Kühne, gewesenen Sailers** hier  
 ist überschuldet und die Erbschaft von den Erben ausgeschlagen worden.  
 Hieron werden die Erbschaftsgläubiger mit dem Anfügen in Kennt-  
 nis gesetzt, daß wenn nicht binnen **zwei Wochen** ein Antrag auf Kon-  
 kursöffnung gestellt wird, der Nachlaß nach Abzug der Kosten unter  
 die Gläubiger pro rata ihrer Forderungen verteilt werden wird.  
 Den 15. Mai 1889.  
**K. Amtsnotariat Altensteig.**  
**H. Popp.**

**Altensteig.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Sonntag den 19. Mai 1889**  
 in die **Wirtschaft von Karl Bauer** hier  
 zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.  
**Joh. Gg. Walz, Maurermeister.**  
**Marie Luß, Tochter des † Joh. Fr. Luß, Hafnermeister.**



**9 Tage.**  
 Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
**in 9 Tagen**  
 machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart**  
 oder dessen Agenten:  
**John G. Boller, Altensteig;**  
**Gottlob Schmidt, Nagold;**  
**C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

Kein Nachahmer hat notariell  
 bestätigt lobende Anerkennungen wie  
 zu Tausenden nur **B. Becker** in  
 Seesen über seinen **Holland. Ta-  
 bak** 10 Pfd. franko 8 Mk.

Wissen-Karten in eleganten weißen  
 und farbigen Kartons, Verlobungs-  
 Hochzeits-, Kondolenz- und Menu-  
 Karten fertigt in moderner Ausführung  
 stets umgehend, ebenso alle amtlichen  
 und gewerblichen Formulare — billigt  
 — bei solbster Bedienung.  
**B. Nieker, Buchdruckerei**  
**Altensteig.**

**Bad-Papiere**  
 in verschiedenen Stärken  
 bei **B. Nieker.**

**Standesamtliche Anzeigen.**  
**Gestorben.**  
 Den 13. Mai: **Karl Fren, Sailer-  
 meister, im Alter von 65 Jahren.**

**Frucht-Preise.**  
 Nagold, 11. Mai.

Neuer Dinkel	7 50	7 17	6 80
Weizen	11	10 90	10 80
Gerste	7 20	6 98	6 80
Haber	6 80	6 46	5 40
Bohnen	7 30	6 97	6 70
Erbsen	—	10	—

Galw, 11. Mai.

Gerste	7 50	7 46	7 40
Alter Dinkel	7 50	7 16	7 —
Haber	7	6 62	5 40
Bohnen	—	7 50	—

